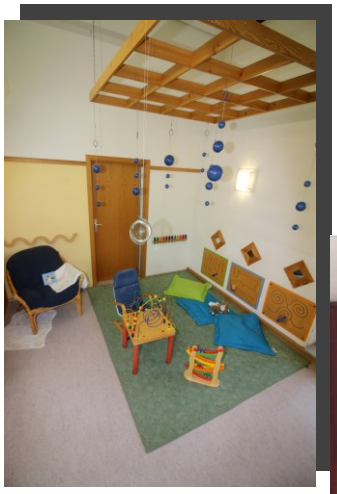
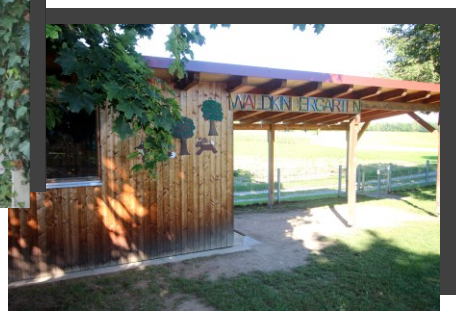
Konzeption

U3



Kindergarten



Waldkindergarten

Kindergarten St. Elisabeth
Pfründestr. 17
84137 Vilsbiburg
08741/7891
kiga-elisabeth@vilsbiburg.de
Stand: Dezember 2024

Inhaltsangabe 2

Grußwort der Ersten Bürgermeisterin 3

Grußwort der Kindergartenleitung und des Kindergartenteams 4

Bild vom Kind 5

Profil 6-7

Inklusion 7

Kooperation 8

Der Kindergarten mit U3-Gruppe und Waldkindergarten 9-13

Pädagogik im Kindergarten, U3-Gruppe und Waldkindergarten 13-27

Beobachten und Dokumentation 28-29

Elternarbeit 29-30

Beschwerdemanagement 31

Sicherstellung des Schutzauftrages § 8a und § 72a SGBVII 32

Schutzkonzept § 45 Abs.2 Satz 2 Nr.4 SGB 8 32

Anmeldung 33

Grußwort der ersten Bürgermeisterin

Liebe Eltern,

mit dem Eintritt in die Krippe, den Kindergarten oder Hort, beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Ihr Kind, aber auch für Sie und Ihre ganze Familie. Im Auftrag der Stadt Vilsbiburg, insbesondere der Teams der Betreuungseinrichtungen, aber auch ganz persönlich, heiße ich Sie und Ihr Kind herzlich willkommen.

Nicht nur aus eigener Erfahrung weiß ich: Unseren Kindern wird in den Betreuungseinrichtungen der Stadt Vilsbiburg seit Jahren eine sehr gute Betreuung geboten. Die Vorbereitung unserer Kleinen auf das spätere Leben ist allerdings nur möglich durch qualifiziertes und motiviertes Personal. Mit viel Engagement und Motivation nehmen unsere Betreuungsteams mit Ihren Leiterinnen und Leitern ihre Aufgaben war. Dafür bin ich – nicht nur aus Sicht der Stadt Vilsbiburg – sehr dankbar.

Der gesellschaftliche und bildungspolitische Stellenwert frühkindlicher Bildung und Erziehung steigt stetig, damit aber auch die Anforderungen an das Personal. Um die pädagogische Arbeit zu optimieren, wurde diese Konzeption erarbeitet. Sie ist als Handreichung für Eltern gedacht, um sich über die Kindertageseinrichtungen selbst, aber auch über die Art und den Wert der Bildungsarbeit an unseren Kindern zu informieren.

Nutzen Sie die Gelegenheit sich über die Einrichtungen zu informieren und wählen Sie die Einrichtung für Ihr Kind aus, bei der Sie und Ihr Kind sich wohlfühlen. Nur dann können Sie mit gutem Gefühl in Ihren Alltag gehen, während Ihre Kinder in unseren Einrichtungen spielerisch Erfahrungen sammeln, praktisches Lernen und soziales Verhalten üben und Kontakte knüpfen.

Ihre
Sibylle Entwistle
Erste Bürgermeisterin

Grußwort der Leitung und des Kindergartenteams

Liebe Eltern, liebe interessierte Leser,

ein herzliches Willkommen in unserem Kindergarten und auf den Seiten unserer Konzeption.
Der Kindergarten St. Elisabeth besteht seit 1975. Zu dem viergruppigen Kindergarten aus den Anfangsjahren, sind mittlerweile eine U3-Gruppe und eine Waldkindergartengruppe hinzugekommen. Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen unsere pädagogische Arbeit und damit verbunden das Miteinander aller Einrichtungsbereiche vorstellen. Sie soll informativ und Ihnen Entscheidungshilfe sein.
Wir bedanken uns für Ihr Interesse und beantworten Ihre Fragen auch gerne persönlich.

Birgit Moosner und das Team des Kindergarten St. Elisabeth

Bild vom Kind

Jedes neugeborene Kind hat seine Individualität
mit entsprechenden Bedürfnissen und einem natürlichen Lebenswillen.
Ausgestattet mit den eigenen Kompetenzen und Emotionen
macht es sich neugierig und selbstaktiv auf den Weg
eine eigenständige Persönlichkeit zu werden.

Für uns als Pädagogen bedeutet dies zunächst, dass wir jedes Kind bedingungslos akzeptieren und respektieren.
Damit Kinder ihre individuellen Begabungen entdecken können, brauchen sie
Materialien die bedeutungsoffen sind,
Strukturen, die ihnen viel Freiraum lassen und
vor allem sehr viel freie und nicht verplante Zeit.
Denn Kinder lernen vor allem durch Erfahrung, durch Nachahmung,
in Zusammenarbeit mit anderen Kindern und aus eigener Kraft.
Dabei dürfen und müssen sie Fehler machen, sie müssen Umwege gehen und auch neue Wege.

Kinder brauchen dafür ein vielfältig anregendes Umfeld und
Pädagogen die ihnen ein Vorbild sind,
die ihnen vertrauen, die ihre Stärken erkennen
und vor allem hinhören, zusehen und abwarten.

Wir legen Wert auf Selbstwirksamkeit.
Wir geben Sicherheit, damit in Freiheit gespielt werden kann.
Wir nehmen in allen Lernbereichen keine Entwicklungsschritte vorweg,
die nicht selbständig erreicht wurden.

Wir berücksichtigen: Nicht jedes Kind hat zum gleichen Zeitpunkt das gleiche Interesse oder den gleichen Entwicklungsstand.

Profil

132 Kinder aus verschiedensten Kulturen finden Platz im Kindergarten St. Elisabeth. Davon sind bis zu 12 Kinder unter 3 und besuchen unsere U3 Gruppe. Bis zu 20 Kinder können unsere Waldgruppe besuchen, die täglich vom Spielplatz an der Reitelbauerstraße startet.
Die maximale Betreuungszeit beginnt um 7 Uhr und endet um 16.30 Uhr. Die U3 Gruppe hat eine maximale Betreuungszeit bis 15 Uhr, die Waldgruppe maximal von 7.45 Uhr bis 13.45 Uhr.

Im Haus arbeiten 13 Erzieherinnen, 3 Kinderpflegerinnen und 1 Assistenzkraft verteilt auf 4 Kindergartengruppen und eine Krippengruppe. Ergänzt wird das Team von 2 Erzieherinnen im Anerkennungsjahr.
Die Waldgruppe wird von 2 Erzieherinnen, 1 Sozialpädagogin und 2 Kinderpflegerinnen betreut. Zusätzlich wird die Gruppe von einer Erzieherin im Anerkennungsjahr unterstützt. Hinzukommen PraktikantInnen aus den verschiedensten Ausbildungsstufen der Kinderpflegeschule und der Fachakademie für Sozialpädagogik. Das Personal nimmt an Fachtagungen, Fortbildungen, Inhouse Fortbildungen und Konferenzen teil. In regelmäßigen Teamsitzungen werden Projekte geplant und die pädagogische Arbeit reflektiert.
Die gegenseitige Unterstützung erweitert die pädagogische Sichtweise.
In diesem Sinne führt die Waldgruppe eigene, waldspezifische Sitzungen durch, nimmt aber auch regelmäßig, durch ein oder zwei Fachkräfte vertreten, an den Sitzungen des Gesamtteams teil.

Feste Gruppen mit festen Bezugspersonen sind der Orientierungspunkt und geben Sicherheit im großen Haus. Der Kindergarten zeichnet sich durch ein überdurchschnittlich großzügiges, barrierefreies Raumangebot aus (1100qm) und ermöglicht so unbegrenzte Teilhabe. Das Kindergartengelände und der dazugehörige Parkplatz sind verkehrsberuhigt und sehr Wald nah. Dazu kommt ein etwa 5000qm großer naturnaher Garten rund um das Haus, der zu jeder Zeit und bei jedem Wetter genutzt wird. Das halboffene pädagogische Konzept gibt den Kindern die Freiheit, alle Räume des Hauses zu nutzen und der Waldgruppe die Sicherheit, bei Bedarf ihren Platz im Haus zu finden.

Die Waldgruppe entstand aus einer Elterninitiative im Rahmen der Agenda 2000 und hat ihren Raum im Wald. Verschiedene Plätze, die aufgesucht werden, sowie eine nach zwei Seiten offene Hütte im Wald, die als Schutz vor extremen Niederschlägen dient, geben der Gruppe ihre Struktur. Im Regelfall startet die Waldgruppe vom Spielplatz an der Reitelbauerstraße und kehrt zur Abholzeit dorthin zurück. In betriebsarmen Zeiten und bei gefährlicher Wetterlage nutzt die Waldgruppe nach vorhergehender Ankündigung die Möglichkeiten im Haus und im Garten, um flexibel zu entscheiden. In zwei kleinen Holzhäuschen am Spielplatz werden alle notwendigen Utensilien für die pädagogische Arbeit und die Hygieneanforderungen aufbewahrt und am Morgen in den Bollerwagen gepackt. Um entsprechenden Hygieneanforderungen zu entsprechen, wurde am Spielplatz eigens eine Komposttoilette aufgestellt.

Unabhängig ob Regelkindergartengruppe, U3 oder Waldgruppe, liegt es in unserer Aufgabe den bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan umzusetzen und weiter zu entwickeln.

Inklusion (Art. 12 BayKibiG)

Umgang mit individuellen Unterschieden, soziokultureller Vielfalt, Toleranz und Integration

Bereits im Abschnitt „Bild vom Kind“ wird der Bezug zu inklusivem Denken in unserem Haus sichtbar. Die beschriebene Achtung und den Respekt, die wir Allen entgegenbringen wollen, zeigen, dass Inklusion keine einmal vollzogene Sache ist. Im ständigen Prozess wollen wir die Teilhabe für Alle in unserer Einrichtung sichern. Achtung und Respekt für besondere Bedürfnisse und Fähigkeiten sind bereits bei den Anmeldegesprächen deutlich erkennbar, ohne das Risiken und Probleme ignoriert und unterschätzt werden. Dadurch werden die Eltern eingeladen, die eigenständige Persönlichkeit Ihres Kindes mit all ihren Bedürfnissen vorzustellen, um die bestmögliche Förderung für ihr Kind zu erhalten. Je nach Situation werden wir die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen, um in den jeweiligen Gruppen Einzelintegration zu ermöglichen. Unterstützung in Form von Fachdiensten und Individualbegleitungen werden gemeinsam mit den Eltern beim Bezirk Niederbayern beantragt.

Das Zusammenleben von Menschen verschiedener Altersstufen, Geschlechter und Kulturen, den unterschiedlichsten Begabungen und Behinderungen bietet besondere Möglichkeiten hinsichtlich der Basiskompetenzen. Diese werden im sozialen Kontext erlernt und angewendet.

Kooperation

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen zu den Kernaufgaben von Kindertagesstätten. Verschiedene städtische Einrichtungen unterstützen das Team in der pädagogischen Arbeit. Jugendamt und Gesundheitsamt beraten fachlich. Für Eltern, die eine spezielle Beratung oder deren Kinder eine spezielle Förderung brauchen, liegt im Kindergarten ein Beratungsführer mit verschiedenen Informationsmaterialien aus. Auch das pädagogische Personal erhält bei Bedarf Rat. Ein Fachdienst kann im Rahmen der Inklusion hinzugezogen werden.

Kooperation Schule

Durch die Kooperationsbeauftragte der Grundschule stehen wir in permanentem Austausch mit dieser. Mindestens einmal im Jahr treffen sich die Kindergärten aus dem Stadtgebiet Vilsbiburg mit Vertreterinnen der Grundschule. Dabei werden aktuelle Themen im Bereich Kindergarten und Schule angesprochen. Jedes Jahr lädt eine andere Einrichtung zu diesem Treffen ein und bereitet ein Thema aus Pädagogik und Bildung vor. Zudem werden weitere Aktionen geplant und angeregt. Dazu gehören Besuche in der Schule, ein gemeinsamer Theaterbesuch oder gegenseitige Einladungen. Besonders nachhaltig ist die Kooperation im Bereich DAZ (Deutsch als Zweitsprache). Eine Lehrkraft der Grundschule Vilsbiburg und eine erfahrene Erzieherin aus dem Kindergartenteam kooperieren bei der Förderung und besuchen Fortbildungen und Tagungen in diesem Bereich.

Kooperation Musikschule

Zusätzlich zur musikalischen Bildung im Kindergarten besteht die Möglichkeit die musikalische Früherziehung der Musikschule Vilsbiburg zu besuchen. Diese wird von einer ausgebildeten Musiklehrerin für musikalische Früherziehung angeboten. Auf dem Lehrplan des Bayerischen Sing- und Musikschulverbandes stehen dabei unter anderem rhythmisches Singen und Sprechen, erlernen der Notenwerte und gängigen Taktarten, Einführung in die Notation, Instrumentenkunde und bewusstes Musikhören. Dieses Angebot findet in der Kernzeit in den Räumen der Kinderbetreuungseinrichtung statt, muss aber separat bezahlt werden. Um die Teilnahme eines Kindes nicht von der finanziellen Situation einer Familie abhängig zu machen, besteht die Möglichkeit, die Gebühr über Bildungs- und Teilhabeleistungen zu finanzieren, oder Geschwisterermäßigungen zu erhalten. Informationen zur Organisation der musikalischen Früherziehung, zu den Kosten und den Finanzierungsmöglichkeiten erhalten Sie jederzeit bei der Einrichtungsleiterin.
Für die Kinder der Waldgruppe besteht dieses Angebot ebenfalls. Der Besuch (bringen und abholen, sowie Absprache mit der Waldgruppe) liegt in der Organisation der Eltern.

Der Kindergarten mit Krippengruppe
Der städtische Kindergarten St. Elisabeth befindet sich in einem ruhigen Siedlungsgebiet in Vilsbiburgs Norden. Träger ist die Stadt Vilsbiburg und wird vertreten durch die Erste Bürgermeisterin Sybille Entwistle. Oberste Aufsichtsbehörde ist das Landratsamt Landshut.

Der Waldkindergarten
Der Ausgangspunkt der Waldkindergartengruppe ist der Spielplatz an der Reitelbauerstraße in Mitten einer Wohnsiedlung mit angrenzendem Feldweg zum Wald. Dort ist Treffpunkt. Der Gruppe stehen 2 Hütten für Material und als Unterschlupf zur Verfügung. Als Neuerung gibt es ab Januar 2024 am Spielplatz eine Komposttoilette. Damit ist auch während der Bring- und Abholzeiten für Sauberkeit und Hygiene gesorgt.

Soziales Umfeld und Lebenssituation der Kinder
Die Stadt Vilsbiburg hat etwa 10 000 Einwohner.
Der Kindergarten befindet sich in einem ruhigen Wohngebiet im Norden Vilsbiburgs. In der Nähe befinden sich drei Spielplätze (davon ist einer der Treffpunkt des Waldkindergartens), ein Verkehrsgarten, eine Bäckerei, eine Metzgerei, der Wald und ein Bauernhof.
Zu Fuß zu erreichen sind die Stadtpfarrkirche, die Grund-, Mittel- und Realschule und das Gymnasium mit der Kreisbibliothek. Auch der Kindergarten St. Franziskus der im Herbst ins Baugebiet gezogen ist, liegt nicht weit entfernt.
Es gibt in Vilsbiburg ein großes Vereinsangebot, das von sehr vielen Kindern in Anspruch genommen wird.
Ein Großteil der Familien der Kinder lebt in Eigenheimen, Eigentumswohnungen oder Mietwohnungen mit Garten. Viele Kinder können zu Fuß oder mit dem Fahrrad gebracht werden, da die Wege kurz sind.
Die Eltern arbeiten meistens in Vilsbiburg, Landshut oder München. Viele Frauen sind teilzeitbeschäftigt, nur sehr wenige arbeiten ganztags.
Die meisten Kinder leben in Familien mit beiden Elternteilen, nur einzelne in Großfamilien und einige werden von einem Elternteil erzogen. Etwa ein Drittel der Kinder kommen aus Familien mit Migrationshintergrund.
Vor dem Eintritt in den Kindergarten entstehen oft schon Kontakte zwischen Kindern und deren Eltern auf dem Spielplatz, in der Nachbarschaft, in Mutter-Kind-Gruppen und in Kindergruppen.

Altersgrenzen
Ab zwei Jahre (ab eineinhalb, wenn die Plätze zur Verfügung stehen) bis zur Einschulung.

Gruppenorganisation
Nach dem halboffenen Konzept können die Kinder in der Freispielzeit alle Funktionsräume des Kindergartens selbständig nutzen und kommen zu Beschäftigungen und zu Beginn und Ende der Kindergartenzeit in ihre Stammgruppen zusammen. Der Waldkindergarten nutzt den offenen Raum Wald, indem unterschiedliche Waldplätze angegangen werden, die sich je nach Vorhaben für diesen Tag eignen. Zu den Bring- und Abholzeiten dient der Spielplatz als Lagerplatz.

Öffnungszeiten

Sternschnuppengruppe
7.00 bis 15.00 Uhr

Sonnenstrahlengruppe
7.00 bis 16.30 Uhr
(Freitag bis 15.00 Uhr)

Wolkengruppe
7.00 bis 15.00 Uhr

Regentropfengruppe
7.00 bis 15.00 Uhr

Regenbogengruppe
7.00 bis 15.00 Uhr
Freitag bis 14.00 Uhr

Waldkindergarten
7.45 bis 13.45 Uhr

Für die Kinder der Regenbogengruppe endet die Buchungszeit um 15 Uhr, da sie sonst die Gruppe wechseln müssten. Wir finden, dafür sind sie noch zu klein.

Bring- und Abholzeiten, Gebühren

Die Kernzeit der Einrichtung ist von 7.45 Uhr bis 12.15 Uhr. Diese muss verbindlich gebucht werden.
Mögliche Buchungszeiten:
ab 7.00 Uhr bis frühestens 12.15 Uhr
die Bring- und Abholzeiten sind täglich individuell buchbar.

Eine wöchentliche Buchungszeit bis zu
25 Stunden kostet 100 €
30 Stunden kostet 112 €
35 Stunden kostet 122€
40 Stunden kostet 190 €
45 Stunden kostet 200 €
50 Stunden kostet 210 €

Für die U3 Gruppe gilt:
Eine wöchentliche Buchungszeit bis zu
20 Stunden kostet 164 €
25 Stunden kostet 181 €
30 Stunden kostet 210 €
35 Stunden kostet 242 €
40 Stunden kostet 329 €

Im Waldkindergarten ist eine maximale Buchungszeit von 30 Stunden in der Woche und 6 Stunden am Tag möglich.
Kinder unter 3 Jahren und Kinder in der Regenbogengruppe zahlen den doppelten Beitrag.

Mittagessen

In unserer Einrichtung wird Mittagessen angeboten.
Wir kochen alles frisch, ohne Zusatzstoffe und Geschmacksverstärker. Wir beziehen unsere frischen Lebensmittel von örtlichen, kleineren Anbietern, verwenden ausschließlich saisonal und überwiegend biologisch angebautes Obst und Gemüse, biologische Milchprodukte, Eier, Hülsenfrüchte und Getreide. Haltbare Lebensmittel und Tiefkühlprodukte beziehen wir in großen Umverpackungen von der Firma Innstolz und der Deutschen See. Unser Fleisch erhalten wir von einem Vilsbiburger Metzger. Wir gestalten unseren Speiseplan nach Vorgaben des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und wir wollen, dass Kinder beim Essen zubereiten, schauen, schmecken und riechen können.
Essen ist Sinneserfahrung und Genuss! Durch alltägliche Erfahrung kann richtiges Ernährungsverhalten am besten geprägt werden.
Das Mittagessen kann für die ganze Woche oder für einzelne Wochentage verbindlich gebucht werden.
Wir essen um 12.15 Uhr. Eine frühere Essenszeit für die U3 Gruppe ist möglich, da wir uns bei der Organisation an den Bedürfnissen unserer Kinder bezüglich Mittagessen und Ruhezeiten orientieren. Bei uns kann frei zwischen Mittagessen und einer selbstmitgebrachten 2. Brotzeit gewählt werden. Für ein warmes, von uns gekochtes Mittagsessen bedarf es einer Mindestbuchungszeit von 6,25 Stunden täglich oder einer Wochenbuchungszeit von 30,25 Stunden.
Ein Mittagessen kostet 3,70 €.

Betriebsferien: Der Kindergarten ist Weihnachten zwei und im August drei Wochen geschlossen. Die genaue Planung der Ferien- und Schließtage wird Anfang des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben und bezieht sich auf die Schließtage bis zum Ende des darauffolgenden Kalenderjahres.

Räumlichkeiten

Das Kindergartengebäude ist ebenerdig und hat ein Flachdach. Die fünf Gruppenräume sind mit Mal-, Bau-, Lese-, Spiel-, und Essbereichen, inklusive Nebenräume, ausgestattet. Die Regenbogengruppe nutzt den Nebenraum auch als Schlafraum. Die Kinder kommen morgens und mittags in ihren jeweiligen Gruppenraum und können, von dort aus, ihre Aktivitäten im Haus und im Garten planen und beginnen.
In der großen Halle sind verschiedene, wechselnde Spielbereiche, wie ein Kaufladen, eine Verkleidungsecke, eine Bühne, eine Musikecke, eine Schreibwerkstatt, ein Bällebad und ein großer Bauteppich. Diese werden von allen Kindern genutzt und dienen der Kontaktaufnahme zwischen den Gruppen. Jede Gruppe hat einen festen Turntag in der Turnhalle. Außerhalb der Turnstunden wird dieser ebenfalls gruppenübergreifend, zum Beispiel für Psychomotorische Einheiten, genutzt. Am Nachmittag kann er für Ballspiele und Bewegungsbaustellen genutzt werden

An Tagen mit extremer Kälte oder Sturm steht der Mehrzweckraum dem Waldkindergarten als Schutzraum zur Verfügung. Auch die bespielbare Halle wird dann vom Waldkindergarten mitgenutzt.
Kann die Betreuung und Sicherheit der Waldgruppe aufgrund von Personalmangel nicht sichergestellt werden, verbringen die Kinder ihren Tag in unserem großen Garten. Eventuell wird sich später mit Aushilfe durch päd. Fachkräfte aus dem Haus auf den Weg in den Wald gemacht.

Der Werkraum steht allen Kindern zur Verfügung; es werden vor allem Kreativbeschäftigungen und Kleingruppenarbeiten darin durchgeführt. Darin befindet sich auch eine Holzwerkstatt, in der man sich ein Werkstattdiplom erarbeiten kann. Dieses befähigt die Kinder allein in der Werkstatt zu arbeiten. Das Personalzimmer steht allen Gruppen für Beschäftigungen und Entwicklungsgespräche zur Verfügung und es wird von einigen Gruppen für die Kinderkonferenz genutzt.
Im Traumzimmer bieten die päd. Fachkräfte Traumreisen und Entspannungsübungen an.
Wenn Erwachsene in der Küche sind, ist diese den Kindern jederzeit zugänglich. Sie wird für hauswirtschaftliche Tätigkeiten und technische Experimente genutzt.
Vor jedem Gruppenbereich befinden sich eine große Terrasse, ein Sandkasten und ein Wasserzulauf.
Im Gelände verteilt gibt es zwei Hügel mit Rutschen, einen Weidentunnel, zwei Schaukelbereiche, eine Wackelbrücke und ein Fußballfeld mit zwei Toren, das von einer Buchenhecke eingezäunt ist.
Unter schattigen Bäumen sind die Klettergerüste aufgestellt.
Jede Gruppe bearbeitet ein eigenes Hochbeet und pflanzt Gemüse, Kräuter oder Blumen.

Pädagogik

Die Pädagogik im Kindergarten St. Elisabeth orientiert sich am Kind und am Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Dieser bildet die Grundlage für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern, deren Ausführung im SGB VIII verankert ist und die Förderkriterien für eine kommunale und staatliche Förderung enthält.

Als **Basiskompetenzen** werden Fertigkeiten und Charakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Menschen zu interagieren und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen.
Diese Basiskompetenzen setzen voraus, dass wir den Kindern entsprechend Ich-, Sozial und Sacherfahrungen ermöglichen

Die Basiskompetenzen:

Personale Kompetenzen
Sich selbst wertschätzen und einschätzen lernen.

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Differenzierte Rückmeldungen, aktives Zuhören und Verbalisieren der Gefühle ermöglicht dem Kind positive Selbstkonzepte zu entwickeln. Das Autonomieerleben wird unterstützt, indem die Kinder möglichst oft Gelegenheit erhalten, selbst zu entscheiden, was und wie sie es tun. Differenzierte Wahrnehmung und die Schulung der Denkfähigkeit und des Gedächtnisses fördern die kognitive Kompetenz. Fehler werden als wichtiger Schritt bei der Problemlösung betrachtet.
Bei der gleitenden Brotzeit z.B. – entscheidet das Kind, wann es isst, mit wem und wieviel. Das Personal ist dabei Beobachter und Unterstützer. Aktives Zuhören, Verbalisierung der Gefühle bei Tischgesprächen ist selbstverständlich. Dabei erfahren die Kinder eine wertfreie Situationserfassung, die ins Gespräch einfließt. Durch die freie Nutzung des großen Gartens, hat jedes Kind die Möglichkeit, sich zu lösen, sich der direkten Beobachtung zu entziehen, selbst Situationen zu meistern und zu regeln. An Waldtagen und Waldwochen und auch in der Waldkindergartengruppe ist Autonomie erleben wichtig. Zutrauen und Vertrauen erleben ist elementar.
In regelmäßigen Kinderkonferenzen erfahren sie, dass sie eine Stimme haben, sie nehmen maßgeblich an Beschlüssen und Problemlösungen teil.

Soziale Kompetenzen

Soziale Beziehungen aufnehmen und diese so gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind.
Kinder erlernen Empathie, wenn sie sich in andere Personen hineinversetzen und sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen machen.
Die Fähigkeit zur Kommunikation und Kooperation gehört zu den wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in der Gesellschaft und diese werden täglich in der Gruppe erlebt.
Wertehaltung, Toleranz und die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme werden vom pädagogischen Personal vorgelebt.
Kinder entwickeln die Fähigkeit zur Demokratie, wenn ihnen regelmäßig Mitsprache und Mitgestaltung beim Bildungs- und Einrichtungsgeschehen ermöglicht werden.
Im Freispiel entscheiden die Kinder mit wem, wo und was sie spielen. Das Haus, der Garten und der Wald werden zur Bühne für spontane Rollenspiele. Dabei ist das Personal zunächst im wesentlichen Beobachter und gibt den Kindern Zeit Konflikte auszutragen. Er ist nicht „Einmischer", sondern „Begleiter", der Botschaften an die Kinder sendet. Geht es Anderen dabei gut, oder nicht? Rückzugsmöglichkeiten schaffen manchmal nötige Distanz und fordern Akzeptanz, Verantwortung übernehmen füreinander und für Materialien.

Dafür besonders geeignet ist die **Selber-Mach-Zeit.** Entwickelt aus dem Projekt „Freunde" (Prävention von Sucht- und Gewaltentstehung bei Kindern) ist die Selber-Mach-Zeit ein fester Bestandteil in der Einrichtung. In der Selber-Mach-Zeit lernen Sie

- ein intensives Miteinander,
- dass der Zustand der Langeweile gut auszuhalten ist,
- dass Frust und Ärger vorbeigehen und
- dass jeder Mensch selbst aus dieser Lage herauskommen kann.

Selber machen bedeutet: kein Spielzeug, keine Bücher und CDs, keine pädagogischen Angebote.
Dafür aber Beteiligung in Kinderkonferenzen zur Festlegung der Regeln, beim Ausräumen und später beim Einräumen der Gruppenzimmer, Besprechung des Tages im Kinderkreis.
Die Erwachsenen kümmern sich um die Dokumentation und Fotos, die Grundlage für gemeinsames reflektieren sind.

Im großen Garten und im Wald kümmern sich die Kinder gegenseitig, holen Hilfe, wenn nötig, lernen Situationen einzuschätzen und wissen, dass eingehaltene Regeln dazu beitragen, den ganzen Garten in seiner Größe zu nutzen. Sie übernehmen Verantwortung für das gemeinsame Hochbeet ebenso, wie die Waldgruppe im Umgang mit der Ihnen anvertrauten Natur und den achtsamen Umgang damit, sowie den achtsamen Umgang miteinander. Wertorientierung spielt dabei eine zentrale Rolle.

Ein weiterer Baustein sind **PsychoMotorikeinheiten,** die beginnend mit den Schlaubergern Stück für Stück in unseren Kindergarten integriert werden.

Die Idee

Ausgangspunkt ist unser Lernspiel zur Vorbereitung auf den Übertritt in die Grundschule. Es setzt auf Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Ich-Kompetenz. So vielfältig wie die Kinder in den Gruppen, so vielfältig sind auch die Sozialerfahrungen, Materialerfahrungen und Körpererfahrungen, die die Kinder bisher machen konnten oder durften.
Gerade die Coronapandemie und auch der Wissenserwerb über soziale Medien haben diese Erfahrungen stark beeinträchtig oder verhindern diese im Fall des digitalen Wissenserwerbs immer noch. Digitaler Wissenserwerb grenzt gerade Sozialerfahrungen, Materialerfahrungen und im besonderen Maße Körpererfahrungen aus.
Unser Konzept soll dem entgegensteuern. Vorher und begleitend sollen PsychoMotorikeinheiten Erfahrungen ermöglichen.
Diese Erfahrungen und Kompetenzen ermöglichen dann den Transfer von Wissen – heißt: angeeignetes Wissen und erworbene Fertigkeiten in neuen Situationen und Aufgaben (Problemstellungen) anzuwenden.

Somit ist es eine hervorragende Möglichkeit Lernmethodische Kompetenzen zu erwerben

Lernmethodische Kompetenzen

Lernen, wie man lernt.
Darunter versteht man die Fähigkeit, Methoden des Lernens zum Lernen einzusetzen.
Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für den Wissenserwerb und für eine lebenslang anhaltende positive Einstellung zum selbstgesteuerten Lernen.
Der Lernprozess setzt sich aus vier Phasen zusammen:

1. Neues Wissen bewusst und selbstgesteuert erwerben
2. Erworbenes Wissen anwenden und übertragen
3. Die eigenen Lernprozesse wahrnehmen, steuern und regulieren
4. Reflexion

Lernen ist nicht etwas Zusätzliches im Leben der Kinder, sondern ein integraler Bestandteil.
Dazu tragen Kinderrunden/Stuhlkreis, Ganzheitliche Themenvermittlung (Lernen mit allen Sinnen), Wiederholung und Reflexion, Strukturen und Regeln bei. Das Werkstattdiplom, das Lernspiel und das einfließen der Naturwissenschaften z.B. vereinen all dieses. Im Morgenkreis tragen das Wiederholen von Jahreszeit, Datum, Temperatur, das Zählen der Kinder, Begrifflichkeiten der Mathematik und der Naturwissenschaften dazu bei, Zusammenhänge zu erklären. Das gelingt in der Regelgruppe ebenso wie in der Wald- oder U3- Gruppe.

Resilienz

Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung.
Gut entwickelte Basiskompetenzen sind die wichtigste Voraussetzung für Kinder, um sich trotz riskanter Lebensumstände zu einer kompetenten, leistungsfähigen, stabilen und selbstbewussten Persönlichkeit zu entwickeln.
Kinder, die den Umgang mit Belastungen und Veränderungen meistern, gehen aus dieser Erfahrung gestärkt hervor und schaffen günstige Voraussetzungen, auch künftige Anforderungen gut zu bestehen.

Unser Verhalten, unsere Zuversicht, unsere stärkende Art, unsere Neugier auf Neues sind der beste Begleiter für Ihr Kind.

Waldwochen und –tage, die intensive Nutzung unseres großen, naturnahen Gartens während der ganzen Öffnungszeit und Partizipation haben einen großen Anteil an der Förderung der Basiskompetenzen.

Waldwoche/Waldtage

Jede Gruppe verbringt mindestens einmal im Jahr eine Woche im nahegelegenen Reitelbauer-Wald. Die Kinder treffen sich morgens im Kindergarten und marschieren dann gemeinsam in den Wald. Manchmal mit Leiterwagen, manchmal ohne. Den Rucksack mit Brotzeit trägt jeder selbst.

Die Waldwoche findet immer von Montag bis Donnerstag statt. Am Freitag ist die Musikschule im Haus und viele Kinder sind dort angemeldet. Am Freitag vorher bereiten wir den Leiterwagen vor und sprechen über unsere Waldregeln. Wir gehen bei jedem Wetter in den Wald, ob Sonnenschein, Regen, Wind oder Schnee. In jeder Jahreszeit lässt sich der Wald anders erleben und es ergeben sich andere Spielmöglichkeiten.

Warum wir das machen?
Weil der Wald Natur pur ist und Psychomotorik zum Nulltarif bietet,
weil Phantasie, Eigeninitiative und Kreativität gefördert werden,
weil Organisation und Initiative den ganzen Tag in Kinderhände liegen,
weil sich neue Spielgruppen ergeben,
weil sich Kinder mit Kontaktschwierigkeiten leichter anschließen,

weil die Abwehrkräfte gestärkt werden
und weil wir die Erfahrung gemacht haben, dass es gut, spannend und wunderschön ist!
Im Anschluss an die Waldwoche finden die Waldtage statt. Jede Gruppe hat dafür einen festen Tag im Monat.
Um wald- und naturpädagogische Themen aufzubereiten, nutzen wir das Fachwissen unserer Kolleginnen aus der Waldkindergartengruppe und kooperieren mit dem zuständigen Förster und Naturpädagogen.
Die Eltern bekommen vor der Waldwoche einen Elternbrief mit allen Informationen.

Naturnaher Garten

Kindheit ist eine bewegte Zeit und Bewegung braucht Raum. Unser herrlich großer Garten (ca. 5000qm) lädt ein zum kindgerechten Spielen. Er hat viele schattige Plätze, dichte Hecken, Bäume zum Klettern, große Wiesen, zwei Berge und natürliche Sandspielplätze. Er wird genutzt von 7.00 Uhr früh bis zum nach Hause gehen. Von einem Kind, von wenigen, von vielen und auch von allen. Im Winter, im Sommer, bei Sonnenschein und Regen. Alle Gruppenzimmer haben einen eigenen Gartenausgang, eine eigene Terrasse und sehr große Fenster. Daher ist der Garten auch vom Zimmer gut einsehbar.

Jedes Kind entscheidet selbst, wann und wie lange es im Garten spielen will. Selbstverständlich gibt es Regeln, die vorher mit den Kindern erarbeitet werden. Größere Kinder können nach Absprache auch gerne andere Gruppen im Garten besuchen. Die saisonal passende Gartenkleidung bleibt bei uns im Haus, so dass die Kinder immer gut ausgerüstet sind.

In unserem Garten kann man Schneerutschen, matschen und mit dem Sprühschlauch „baden“. Man kann draußen essen und basteln, bauen und toben, sich ausruhen und spielen. Mit Fahrzeugen, Tüchern, Sandspielsachen, Brettern, und Steinen bauen. Hoch auf den Bäumen und tief in den Hecken spielen. Und wer seine Ruhe will, baut sich eine Höhle oder lässt die Seele in der Hängematte baumeln.

Kinder hinterlassen Spuren in unserem Garten und auch die Natur verändert ihn ständig.

Partizipation = Beteiligung
(Art. 12 der UN- Kinderrechtskonvention), Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder bei allen Planungen und Entscheidungen die das Lebensfeld der Kinder betreffen.
Beteiligung bedeutet vor allem einen gleichberechtigten Umgang und keine Dominanz der Erwachsenen.

➔ Für uns heißt das, dass wir auf inhaltlicher Ebene die Expertenschaft der Kinder für ihre Lebensräume, ihre Empfindungen und ihre Weltsicht uneingeschränkt anerkennen und wertschätzen. Wir begegnen ihnen mit Neugier und Interesse.

Es genügt aber nicht, den Kindern nur Mitspracherecht zuzugestehen und sie dann alleine zu lassen. Sie müssen bei Ihren Entscheidungen von Erwachsenen begleitet werden.

➔ Für uns bedeutet das, die Kinder zu informieren, bzw. ihnen Zugang zu Informationen zu verschaffen und ihnen alternative Erfahrungen anzubieten. Auch für den Prozess und für dessen Transparenz tragen wir Erwachsenen die Verantwortung.

Beteiligung ist lebensweltorientiert und darf nicht folgenlos bleiben

➔ Für uns bedeutet das eine hohe Verbindlichkeit. Wir müssen uns darüber im Klaren sein, welche Entscheidungsmöglichkeiten wir den Kindern verschaffen. Zum Zeitpunkt der Entscheidungsfindung muss es die Möglichkeit geben, die Entscheidung innerhalb eines für die Kinder überschaubaren Zeitraums zu realisieren.

Klappt dies nicht, dann sollten die Gründe dafür besprochen werden. Wo es ein Recht auf Beteiligung gibt, besteht immer auch das Recht sich nicht zu beteiligen.
Beteiligung…

… gibt den Kindern die Möglichkeit Konflikte zu verstehen und gemeinsam Probleme zu lösen
… lernt Kindern Verantwortung zu übernehmen
… stärkt das Gemeinschaftsgefühl
… macht Mut sich zu äußern und Ideen zu entwickeln
… führt ein in die Regeln der Demokratie und fördert das Engagement
… hat mündige, selbstbewusste, starke Persönlichkeiten zum Ziel

Beteiligung der Kinder im Kindergarten St. Elisabeth

In unserem Kindergarten beteiligen sich die Kinder am

- Aufstellen der Regeln,
- an der Raumgestaltung und der Nutzung der Räume,
- beim Organisieren von Ausflügen,
- bei allen Festen,
- bei allen Spielen,
- beim Tagesablauf,
- beim Angebot des Spielmaterials und
- beim Lösen von Problemen, die die ganzen Kindergruppen oder einen Teil davon betreffen.
- bei so lebensnahen Fragen, wann Hausschuhe anzuziehen sind u.ä.
- an der Themenplanung,
- an der Planung der Lieblingsessenwoche
- in Projekten
- und vielen mehr******

Die Kinder entscheiden

- was, mit wem und wie lange sie spielen,
- wann sie in den Garten gehen,
- wann sie Brotzeitmachen,
- generell welche Menge sie essen und sie trinken,
- welche Rolle sie bei irgendwelchen Aufführungen übernehmen,
- Dabei nutzen wir das Instrument der genauen und vielfältigen Beobachtungen, des aktiven Zuhörens und regelmäßige Kinderkonferenzen.
- was es in der Lieblingsessenswoche zum Essen gibt
- wie sich das Zimmer nach der Selber-Mach-Woche verändert

Alle Gruppen unserer Einrichtung ermöglichen diese Teilhabe. Bereits in der U3-Gruppe lernen die Kinder dies in einfachster Weise kennen und umzusetzen.

Transition
Das Kind, sowie seine Eltern sollen erfahren, dass Übergänge eine Herausforderung und keine Belastung sind. Übergänge haben viele unterschiedliche Voraussetzungen.

Übergang vom Elternhaus in die U3 Gruppe
Etwa im April/Mai erhalten die Eltern eine Platzzusage von unserem Träger, der Stadt Vilsbiburg. Anschließend bekommt die Familie Post von uns. Wir laden die Eltern zu einem Informationsabend, die Kinder zu zwei Schnuppertagen im Juli ein. Hier wird auch der Start in die U3 Gruppe vereinbart. Das Kind bekommt persönlich Post aus der Gruppe und einen Gruppenanhänger für die Kindergartentasche. Grundsätzlich werden die Kinder in einer 14tägigen Eingewöhnungsphase von einem Elternteil begleitet. Individuell kann dies kürzer oder länger sein. Die Dauer des Verbleibens wird nach und nach gesteigert. Sobald es möglich ist, verlassen die Eltern für einen vereinbarten Zeitraum das Gruppenzimmer. Jedes Kind bekommt die Zeit, die es braucht, um die passende Bezugsperson zu finden. Wir dokumentieren das. Nach der abgeschlossenen Eingewöhnungsphase, etwa Ende Oktober, vereinbaren wir mit den Eltern ein erstes Entwicklungsgespräch.

Übergang vom Elternhaus in eine Kindergartengruppe
Die Information der Eltern und der Kinder verläuft wie unter U3 Gruppe beschrieben. Die Eingewöhnungszeit ist hier häufig kürzer, wobei wir auch hier einen Kontakt zu den Eltern halten. Individuell gibt es natürlich Unterschiede. Gerne dürfen die Eltern in den ersten Tagen länger in der Gruppe verbleiben, jedoch sollte das Kind zu mindestens für kürzere Zeit auch alleine dableiben und z.B. gleich einmal Brotzeit mitmachen, das schafft eine vertraute Atmosphäre. Die Eltern werden rechtzeitig telefonisch informiert, wenn für das Kind der Verbleib verkürzt werden soll. Die Erfahrung, Mama und Papa holen mich wieder ab, ist enorm wichtig.
Zeitnah werden wir gemeinsam ein Gespräch über die Eingewöhnungsphase führen.

Übergang vom Elternhaus in die Waldkindergartengruppe
Die Eltern und Kinder der Waldkindergartengruppe werden ebenso informiert wie alle anderen neuangemeldeten Kindergartenkinder. Meist folgen ein Informationsnachmittag, ein Schnuppernachmittag, Besuchstage am Vormittag. Die Eingewöhnungszeit verläuft so, dass die Eltern die Kinder die ersten Tage

begleiten. Sobald das Kind ohne Eltern dableibt, sollte es ihm möglich sein, den Vormittag im Wald zu verbringen. Natürlich bleibt der Fokus auf dem Wohlergehen des Kindes und die Eltern werden bei Bedarf um eine frühere Abholung gebeten.

Übergang aus der U3-Gruppe in die Kindergartengruppe

Die Kinder aus der U3 Gruppe sind schon durch ihre räumliche Nähe weitestgehend in das Tagesgeschehen eingebunden. Nach einer Eingewöhnungszeit die individuell verlaufen kann, haben die Kinder bereits Kontakt mit den Kindern aus der Wolkengruppe im Garten, mit allen Kindern beim gemeinsamen Singen in der Halle. Verschiedene Feste im Haus lassen die Kinder die Gesamtheit erfahren. Im Laufe des Jahres werden die Kinder aus der U3 Gruppe zu Aktivitäten und Angeboten in der Halle hinzugeholt. Sobald nach der Anmeldung für das neue Kindergartenjahr feststeht, in welche der Kindergartengruppen sie wechseln wird der Kontakt über den Sommer intensiviert. Schnuppern stundenweise und auch einen Tag gehört dazu. Sie nehmen am Schnuppertag der ganz neuen Kindergartenkinder selbstverständlich teil. Die Kinder aus der Regenbogengruppe werden unterschiedliche Kindergartengruppen besuchen, deshalb ist es wichtig neue Kontakte zu knüpfen. Die Eltern sind eingeladen am Infoabend teilzunehmen, da es in einer Kindergartengruppe viele andere Schwerpunkte gibt. Am letzten Tag in der U3- Gruppe zieht das Kind mit all seinen persönlichen Sachen (Portfoliomappe, Hausschuhe, Garderobenbild) in die neue Gruppe um. Es gibt ein kleines Abschlussfest. Die Eltern sind herzlich zu einem Übergangsgespräch eingeladen.

Übergang aus dem Kindergarten in die Waldkindergartengruppe

In unserer Einrichtung ist es durchaus möglich zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres aus der Kindergartengruppe in die Waldgruppe zu wechseln. Um einen guten Übergang zu gewährleisten, muss dies bis Ende Februar gemeldet werden. So kann an Waldtagen oder Wochen bereits mit der Waldkindergartengruppe kooperiert werden und ein Kennenlernen stattfinden. Nach Platzzusage sind dann auch ganze Schnuppertage möglich.

Übergang aus dem Kindergarten in die Schule
Neben der bereits beschriebenen Kooperation mit der Grundschule Vilsbiburg ist ein wesentlicher Teil der Übergangsgestaltung das

Lernspiel

Es ist das Vorschulprogramm in unserer Einrichtung. Wir nennen es so, weil wir die Kinder spielerisch an das Lernen zu einer festen Zeit und mit bestimmten Regeln heranführen wollen.

Das Lernspiel beginnt Mitte Oktober und dauert 20 Wochen. Diesem werden 4 PsychoMotorikeinheiten aus beschriebenen Gründen vorgeschoben. Der Start ist abhängig von der geplanten Waldwoche. Daran nehmen alle Schulanfänger und auch die Kinder teil, die wegen ihres Alters in die Schule gehen könnten, aber noch nicht müssen. Ist diese Gruppe sehr groß, dann teilen wir sie. Lernspiel ist aufgeteilt in 4 Bereiche: Mathematik, Arbeitsblätter, Sprache und technische Experimente. Die Inhalte wiederholen sich im 2- Jahresrhythmus.

Jeden Tag zur selben Uhrzeit ist Lernspielzeit. Und jeder Bereich hat seinen festen Wochentag. Für den Lernbereich Sprache haben wir auf Grund seiner Wichtigkeit zwei Wochentage reserviert.
Für die Kinder ist dieser Zeitplan eine Orientierungshilfe und er gibt ihnen Sicherheit. Die Lernspieleinheiten sind kurz. Sie dauern zwischen 10 und 20 Minuten. Am Ende eines jeden Lernspiels wird mit den Kindern zusammen reflektiert: „Was war schwer, was war einfach“ oder „was hast du gelernt“, oder „was wusstest du vorher noch nicht“. Im Laufe der 20 Wochen taucht immer wieder auf: „was kannst Du jetzt“. So wird den Kindern ihr Lernerfolg deutlich gemacht und die Selbstwahrnehmung gefördert. Selber tun und reflektieren ist entscheidend. Die Erzieherin dokumentiert die Lernspielarbeit täglich. Jedes Lernspiel beginnt mit einer Finger- und einer Ruheübung (Klangschale) kombiniert mit einem Gedicht und endet mit einem Klatschspiel. **Schulferien sind auch Lernspielferien**.
Bei einem Elternabend oder unserem Lernspielvideo können die Eltern der Schlauberger sich selbst ein Bild davon machen.

In Zusammenarbeit mit der Polizei Vilsbiburg bekommt die Verkehrserziehung in dieser Übergangszeit einen zentralen Stellenwert. Unsere Kinder sind es gewohnt, mit uns Spaziergänge zu machen, den Weg zum Wald zu meistern. Diese Erfahrungen werden durch einen Besuch der Verkehrsschule vertieft.

Gegen Ende des Kindergartenjahres wird der Übergang zur Schule zelebriert. Ein Besuch in der Schule, eine Abschlussfahrt der Schulanfänger, ein Abschlussfest in unterschiedlichster Form machen diese Veränderung deutlich.

Übergänge sollen bei Kindern so erfolgreich verlaufen, dass sie bei allen weiteren Transitionen auf die gemachten Erfahrungen und positiven Emotionen zurückgreifen können.

Sprachliche und mathematische Bildung

Im beschriebenen Lernspiel nehmen sprachliche und mathematische Bildung eine zentrale Rolle ein. Dabei ist entscheidend, dass diese Bildungsbereiche bereits im Alltag fest verankert sind.

Sprachliche Bildung

Wir setzen auf aktiven Sprachgebrauch und verstehen uns als sprachliches Vorbild.
Dabei erfassen wir die individuelle Sprachentwicklung der Kinder und knüpfen mit unseren Angeboten dort an. Gehör bekommen und „eine Stimme“ haben sind unsere Ziele. Wir gestalten ein lebendiges Sprachumfeld und passen unsere Pädagogik an. In individuellen Kleingruppen versuchen wir pädagogische Kräfte zu bündeln und vernetzen uns. Ineinandergreifende Förderung ist das Ziel. Dabei setzen wir gezielt Gestik und Mimik ein. Kolleginnen aus unserem Team arbeiten gruppenübergreifend und tauschen sich mit den Gruppenteams aus. Fachliche Unterstützung erhalten wir durch die DAZ-Lehrkraft aus der Schule (Deutsch als Zweitsprache).

Mathematische Bildung

Überall in unserer Umwelt findet sich Mathematik. Bei uns ist Mathematik alltagstauglich und immer mit Bewegung verknüpft.
Der Kalender im Morgenkreis, das Abzählen der Kinder, das Herausfinden wie viele Kinder fehlen, zu wissen wann bin ich in den Kindergarten gekommen, wann werde ich abgeholt, abmessen, vergleichen, wiegen usw.
All dies machen wir uns auch im Lernspiel zu nutze. Mit allen Sinnen Mathematik erleben ist unser Ziel.

Beobachten und Dokumentation

Um den Entwicklungs- und Bildungsprozess jedes Kindes genau verfolgen zu können, werden die Kinder regelmäßig vom pädagogischen Personal beobachtet. Diese Beobachtungen werden fortlaufend dokumentiert.

Wir beobachten dabei stärkenorientiert, das heißt es ist uns wichtig zu dokumentieren, was das Kind schon gelernt hat, was es kann.

Über einen längeren Zeitraum werden die Kinder in unterschiedlichen Situationen, von verschiedenen Personen beobachtet.
Diese Beobachtungen werden im Gruppenteam besprochen und dienen als Grundlage für die Entwicklungsgespräche (dazu mehr unter Elternarbeit) und um gezielte Angebote für jedes Kind bereitstellen zu können.

Wir beobachten durch Lerngeschichten, Tagesbeobachtungen, 10-Minuten Beobachtungen und Portfolio.
Außerdem benutzen wir die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) entwickelten Beobachtungsbögen:
SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen),
SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und
PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

Anhand einer Kurzfassung von SISMIK und SELDAK, sind wir ab Januar 2025 vom Gesetzgeber verpflichtet eine Sprachstandserhebung für alle Kinder in ihrem vorletzten Kindergartenjahr durchzuführen. Anhand eines Punktesystems werden somit erhöhte Förderbedarfe erfasst (Beispiel: Kinder, die im September 2026 eingeschult werden sollen, müssen bis 31. Januar 2025 erfasst sein. Also 1 ½ Jahre vor Einschulung). Im Bedarfsfall werden die Eltern rechtzeitig informiert. Zugleich werden Schritte zur bedarfsgerechten Förderung (DAZ ect.) eingeleitet.

Bei den unter 3jährigen Kindern wenden wir den Bogen „Auf einen Blick“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner an.

Den Entwicklungsstand jedes Kindes halten wir im von uns entwickelten Bildungszielplan fest.

Vor jedem Entwicklungsgespräch bekommen die Eltern einen Fragebogen, um sich ebenfalls auf den Austausch vorbereiten zu können. Anschließend besprechen die Eltern und Pädagogen die Entwicklung des Kindes und die weitere Förderung für die Zukunft.

Elternarbeit

Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern ist für uns die Basis einer erfolgreichen Erziehungspartnerschaft.

Für kurze Informationen und evtl. Nachfragen nützen Eltern und das pädagogische Personal die sogenannten **Tür– und Angelgespräche.**

Entwicklungsgespräche, ein gegenseitiger Austausch über die beobachteten und dokumentierten Fortschritte des Kindes, werden einmal jährlich vom Kindergarten angeboten. Sollten Eltern diese Gespräche öfters wünschen, wird dies mit den jeweiligen Erzieherinnen abgesprochen. Grundlage dafür sind die bereits unter Beobachtungen beschriebenen Dokumentationsverfahren, ein Vorbereitungsbogen des Gruppenteams, auf dem Lernziele vermerkt sind, bzw. neu vermerkt werden. Dazu kommt ein Gesprächsvorbereitungsblatt für die Eltern. Dadurch erhalten sie vorab einen Einblick in den Ablauf des Entwicklungsgesprächs.
Ein Gesprächsprotokoll, das von den Eltern gegengezeichnet wird schließt das Entwicklungsgespräch ab.

Am Anfang des Kindergartenjahres findet für alle Gruppen gleichzeitig ein **Informationsabend** in den jeweiligen Gruppenzimmern statt. An diesem Abend wird auch der Elternbeirat gewählt.

Elternbeirat
Aus jeder Gruppe werden 2 Elternvertreter gewählt (Je nach Situation ergeben sich manchmal auch nur 1 oder sogar 3 Vertreter)
Die Einladung zur Elternbeiratssitzung erfolgt über die oder den Vorsitzenden des Gremiums. Der Elternbeirat organisiert verschiedenste Aktionen wie Fischgrillen und Bewirtung beim großen Sommerfest. Er unterstützt uns durch diese Aktionen bei Ausflügen, beim jährlichen Theaterbesuch. Beratend ist der Elternbeirat tätig bei Beschwerden und organisatorischen Fragen.

Gruppenelternabende finden im Laufe des Jahres noch zwei oder dreimal statt. In diesen wird über ein pädagogisches Thema und den Gruppenalltag gesprochen oder es wird mit den Eltern gebastelt.
Eine Alternative zum Elternabend ist das **Elterncafé.** Dieses findet am Nachmittag statt und bietet sich besonders für Gruppeninformationen an.

Einmal im Jahr findet eine **„Väter-Kind-Aktion“** in der Einrichtung statt.

Ob die verschiedenen **Feste** wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten etc. mit oder ohne Eltern stattfinden ergibt sich aus den Kinderkonferenzen.
Das **Sommerfest** wird in einem Jahr als kleines Gruppenfest gefeiert, im darauffolgenden als großes Kindergartenfest.

Vor jedem Gruppenzimmer befinden sich eine **Pinnwand** für Elterninfos, Postfächer oder -rollen für Elternbriefe und ein Tagesrückblick.

Ergänzende Informationen z. B. unsere Schließtageübersicht werden an alle Eltern auch als Email verschickt.

Im Eingangsbereich befinden sich ebenfalls **Infotafeln.** Der Speiseplan ist ebenso einsehbar wie ein Beratungsführer. Das Team stellt sich an einer Bilderwand vor.

Einmal jährlich machen wir eine **Elternumfrage**, deren Ergebnis an alle Eltern ausgeteilt wird.

Der Umgang mit Beschwerden

Im Zusammenleben von Menschen kann es zu Unstimmigkeiten kommen. Deshalb haben wir uns Leitlinien für den Umgang mit Beschwerden erarbeitet.

Beschwerden von Eltern

- Jede Beschwerde wird zugelassen
- Jede Mitarbeiterin ist verpflichtet alle Beschwerden entgegenzunehmen. Beschwerden welche sich sofort lösen lassen, werden auch sofort erledigt.
- Ist eine sofortige Problemlösung nicht möglich, erstellt sie einen Gesprächsvermerk
- Es wird versucht, gemeinsam mit allen Beteiligten eine konstruktive Lösung zu finden
- Eltern haben die Möglichkeit sich mit Beschwerden an die Gruppenleitungen, an die Einrichtungsleiterinnen und an den Träger zu wenden
- Beschwerden werden mündlich, (Tür- und Angelgespräche, offene Bürotür)
- Schriftlich, (per Brief und E-Mail)
- und telefonisch entgegengenommen.
- Es steht ein Formular für eine schriftliche Beschwerde zur Verfügung
- Beschwerden können spontan geäußert werden oder mit einer Terminvereinbarung
- Die Einrichtungsleiterinnen werden über jede Beschwerde informiert
- Für jede Art von Beschwerde gilt ein vorurteilsfreier Raum
- Wenn Beschwerden positiv betrachtet werden, dann dienen Sie allen Beteiligten der Veränderung, des Perspektivenwechsels und des Fortschritts

Beschwerden von Kindern

- Auch unsere Kinder haben das Recht sich zu beschweren, bei den Erwachsenen in ihrer Gruppe und auch im Büro (Prinzip offene Bürotür)
- Die regelmäßig abgehaltenen Kinderkonferenzen bieten den Kindern die Möglichkeit sich bei ihren Erzieherinnen und bei anderen Kindern zu beschweren und Veränderungen vorzuschlagen
- Bei Kindern, die sich noch nicht durch Sprache mitteilen können, ist es die Aufgabe der Mitarbeiterinnen die Unzufriedenheitsäußerung, die immer die Basis der Beschwerde ist, aufmerksam aus dem Verhalten des Kindes herauszufinden.

Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung
§ 8a und § 72a SGBVII

Die allgemeine Aufgabe der Kinder und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden können. Darüber wurde eine Vereinbarung zwischen dem Träger (Stadt Vilsbiburg) und dem Kreisjugendamt getroffen.
Dem entsprechend sind wir als Fachkräfte unterrichtet und setzen den Schutzauftrag in folgender Weise um:

- Wir beraten Eltern bezüglich Inanspruchnahme von Hilfe, wenn dies erforderlich erscheint. Grundlage dafür sind Beobachtungen und die für uns verpflichtende Dokumentation. Die Einschätzung wird vorher der Leitung mitgeteilt.
- Bleibt eine Gefährdung des Kindes bestehen, teilt die Fachkraft dies der Leitung mit und die entsprechenden Punkte werden an das Kreisjungendamt weitergegeben.
- Wir Fachkräfte können vom zuständigen Kreisjugendamt hinzugenommen werden. Aufgrund von Beobachtung und Dokumentation geben wir eine Gefährdungseinschätzung ab.
- Gibt es Anhaltspunkte, dass das Kind und die Erziehungsberechtigten nicht in die Gefährdungseinschätzung mit einbezogen werden können, weil dadurch der Schutz des Kindes nicht mehr gewährleistet ist, wird diese direkt an das Jugendamt übermittelt

Für die Betreuungs- und Bildungseinrichtungen der Stadt Vilsbiburg steht eine Kinderschutz Infobroschüre zur Verfügung.

Schutzkonzept § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr.4 SGB8

Für die Kindertageseinrichtungen der Stadt Vilsbiburg steht ein Gewaltschutzkonzept zur Verfügung. Dieses bildet die Grundlage um als Team weiter mit und am Schutzkonzept zu arbeiten und präventiv zu handeln. Es ist Grundlage für notwendige Interventionen.

Anmeldung

Ab Oktober bis zum 28. Februar können die Kinder, die im darauffolgenden September einen Kindergartenplatz benötigen angemeldet werden. Auch Kinder, die im Laufe des Kindergartenjahres einen Platz brauchen, müssen bis zum 28. Februar angemeldet sein.
Bitte melden Sie Ihr Kind über die „Online Kitaplatz-Bedarfsanmeldung" an. Diese finden sie auf der Homepage der Stadt Vilsbiburg.
Gerne können Sie sich bei uns melden, wenn Sie noch weitere Informationen benötigen☎08741/7891. Unsere Bürozeiten sind von:
Mo., Di. von 9.30 Uhr – 14.00 Uhr, Mi. von 14.00 – 16.00 Uhr und Fr. von 9.30 Uhr – 12.00 Uhr.
Schon während der Anmeldephase bieten wir Ihnen Informationstage an. Dort können Sie uns gemeinsam mit Ihrem Kind besuchen. Bitte erfragen Sie bei uns den nächstmöglichen Termin.
Am letzten Samstag im September besteht die Möglichkeit im Rahmen eines „Tag der offenen Tür" die Vilsbiburger Betreuungseinrichtungen anzuschauen und sich zu informieren. Der genaue Termin und die Uhrzeit werden über die Home Page der Stadt Vilsbiburg, die lokale Presse und Sozial Media bekannt gegeben.
Wenn Ihre Familie das erste Mal in unserem Kindergarten ist, zeigen wir Ihnen gerne das ganze Haus und den großen Garten. Während des Rundgangs bekommen Sie einen Einblick in unseren Tagesablauf. Unsere Konzeption und die pädagogischen Schwerpunkte unserer Einrichtung lassen sich auf diesem Weg praktisch und anschaulich erklären.
Natürlich können Sie bei Interesse auch Infotermine mit der Waldkindergartengruppe vereinbaren.
Sollten zu Hause noch Fragen oder Unklarheiten auftreten, dann rufen Sie uns einfach an.